

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Abtatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 73.

Freitag den 1. April 1898. (Fugo)

25. Jahrgang.



Abonnements auf die Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Können noch immer bei der Post, unsern Agenturen und Boten, sowie für die Stadt bei unserer Expedition, Markt 15, bewirkt werden.

Gratis

Liefere wir unsern

Leser eine Probe

* **Einen Ausspruch des Kultusministers Dr. Voße** berichtet die „Allg. Israel. Wochenschrift“. Bei der Aufwartung, die ein neu ernannter jüdischer Professor ihm machte, soll der Minister gesagt haben: „Thun Sie mir den Gefallen, Herr Professor, taufen Sie sich nicht.“ Allerdings hat das Christentum an Juden, die der Karriere wegen sich taufen lassen, wenig gewonnen; aber der Minister hätte sich doch etwas vorsichtiger ausdrücken können. Daß das oben genannte Blatt nun seinen Ausspruch mit großem Behagen an die Öffentlichkeit bringt, wird ihm kaum lieb sein.

* **Moltke-Denkmal.** Im Reichstagsgebäude trat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten eine Reihe von Abgeordneten aus allen politischen Parteien, mit Ausnahme der Socialdemokratie, zusammen, um über die Errichtung eines Moltke-Denkmal in der Reichshauptstadt zu beraten. Das erfreuliche Ergebnis war, daß man die Anregung allseitig freudig begrüßte und es für erwünscht hielt, bis zum 26. October 1900, dem 100-jährigen Geburtsstage des großen Strategen, wenigstens den Grundstein zum Denkmal legen zu können. Die Anwesenden traten zu einem provisorischen Comité zusammen, das während der parlamentarischen Ferien Vorschläge zur Bildung eines großen Comités in Berlin, um dann nach Ostern und Sammlungen in Berlin

mögliche Folge der Abschaffung der Stichwahlen für Centrum und Socialdemokratie. Prälat v. Sandberger meinte, man könne einmal einen Versuch mit der Abschaffung der Stichwahlen machen. Die Abschaffung der Stichwahlen wurde angenommen mit 54 gegen 30 Stimmen. Mit Nein stimmten die ganze Volkspartei und die Abgeordneten Spieß und Stockmayer.

* **Die Auftheilung China's** wird zwar keine einzige europäische Großmacht zugeben, auch Japan sträubt sich mit allen Kräften dagegen, gleichwohl vollzieht sie sich, langsam aber stetig. Die „Daily Mail“ bringt eine Uebersicht über die Zugeständnisse, welche China seit November v. J. an europäische Mächte gemacht hat.

Deutschland.

14. November. Deutsche Truppen landen in Kwantung, um Schadenersatz für die Ermordung zweier Missionare zu verlangen.

30. November. Ansprüche formuliert, darunter die Befreiung von Kwantung als Kohlenstation.

10. Januar. Kwantung an Deutschland auf 99 Jahre verpachtet; China erklärt sich bereit, Schadenersatz zu zahlen.

26. Februar. Deutschland erhält ein Eisenbahnmonopol in Schantung.

13. März. Der deutsche Consul verlangt, daß die ganze Provinz Schantung zur deutschen Einflusssphäre gehören soll.

Rußland.

18. December. Rußland befehlt Port Arthur.

30. Januar. Rußland verlangt Schadenersatz für Deutschland gewährten Zugeständnisse.

Februar. Russische Truppen besetzen die Mandchurien.

Rußland verlangt Port Arthur unter allen, unter denen Deutschland

erhält Port Arthur und Eisenbahn durch die

22. Februar. Anleihe abgeschlossen. Diese soll von deutschen und englischen Banken ausgegeben werden. China soll eine Garantie geben, daß der Yangtse nicht an eine fremde Macht abgetreten werden wird. Die Anleihe wird in Deutschland überzeichnet, findet dagegen in London keine gute Aufnahme.

* **Kwantung.** Auf Anordnung des Reichskanzlers wird für den neuen deutschen Besitz in China im amtlichen Verkehr die Schreibweise Kwantung und für die im Gouvernement Kwantung belegene Post- und Telegraphen-Anstalt die Schreibweise Tsintau zur Anwendung gelangen.

England.

* **London, 29. März.** Auf den Rücktritt des englischen Ministerpräsidenten Lord Salisbury von der Leitung der auswärtigen Politik bereitet die „Times“ vor, obwohl erst kürzlich die Gerüchte darüber officiös dementirt worden sind. Das Blatt bespricht in einem Leitartikel den Ernst der auswärtigen Lage und knüpft daran die Bemerkung, in früheren Jahren habe Salisbury die doppelten Pflichten des Premierministers und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mit ausgezeichnetem Erfolge erfüllt, in den unruhigen Zeiten aber, die dem Lande seit 1895 befohlen, habe er die Bürde weniger leicht und weniger erfolgreich getragen. Die Erklärung hierfür sei sehr einfach: eine Arbeit, die für einen Mann von 55 Jahren verhältnismäßig leicht sei, könne sehr wohl eine Ueberanstrengung für einen Mann von 68 Jahren sein. „Wir glauben“, schließt der Artikel, „daß wir binnen Kurzem hören werden, daß Salisbury die Geschäfte des Auswärtigen Amtes einem seiner Collegen übertragen hat.“

Der spanisch-amerikanische Conflict

hat sich gerade noch nicht in offene Feindseligkeiten ausgewachsen, die Stimmung hüben und drüben ist aber, wenn einzelnen Meldungen zu trauen ist, kriegerisch, trotzdem es sich um Abstriche an der Unabhängigkeit handelt.

versuchen bisher nicht fehlen lassen, und Spanien wird auch nicht müde, zu versichern, es sei der sehnlichste Wunsch der Regierung, den Frieden zwischen den beiden Nationen aufrecht zu erhalten. Zwischenzeitlich werden die Küstungen auf beiden Seiten weiter betrieben. Der Präsident des Militär-Komitees brachte im amerikanischen Repräsentantenhaus eine Resolution ein, worin erklärt wird, zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien bestehe der Kriegszustand; der Präsident solle daher ermächtigt werden, alle See- und Landstreitkräfte zu verwenden. Es heißt ferner, McKinley bestrebe auf seinen ursprünglichen Forderungen: sofortige Einstellung der Feindseligkeiten auf Cuba und Befreiung der cubanischen Landleute, widrigenfalls die Angelegenheit sofort dem Kongress unterbreitet werde. Spanien hat inzwischen von der italienischen Regierung den Kreuzer „Garibaldi“, der im vorigen Jahre vom Stapel gelaufen, angekauft. Das ganze spanische Volk ist begeistert, nicht gerade für den Krieg, aber für einen Widerstand gegen die anmaßenden Yankee's, deren Einmischung in die cubanische Angelegenheit allgemein als eine Demütigung empfunden wird. Die Opferwilligkeit des Volkes für die Ehre und Größe seines Vaterlandes ist bekannt; es zeigt sich auch jetzt wieder allenthalben. Das Teatro Real in Madrid veranstaltet, nach der „Frankf. Ztg.“, eine Gala-Vorstellung, deren Erlös für den Bau eines neuen Kriegsschiffes bestimmt ist. Einzelne Sätze wurden mit 5000, einer sogar mit 12000 Pesetas bezahlt! Der Ministerpräsident Sagasta wird zwar, wie er versichert, Alles aufbieten, um einen Bruch mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden, die Ausfichten sind aber, erklärt er, sehr gering. Sagasta wäre vielleicht bereit, Cuba aufzugeben; die Besprechungen, die er mit dem Gesandten Woodford gehabt, haben dies wahrscheinlich auch ohne Zweifel durchblicken lassen. Bekanntlich haben die Amerikaner den Spaniern den Vorschlag gemacht, sie sollten ihre Truppen von Cuba zurückziehen und gegen Zahlung einer Entschädigung den Cubanern die vollständige Unabhängigkeit bewilligen. Dieser Vorschlag hat noch nicht die Form einer offiziellen Forderung angenommen. Auffallenderweise bringt ein Wolff'sches Telegramm aus Washington diesen Vorschlag in Verbindung mit der Meldung, von dem amerikanischen Gesandten Woodford in Madrid sei in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein Telegramm eingetroffen, welches das Wort „Angenommen“ enthalten habe. „Man wisse aber nicht“, so heißt es zum Schluß, „ob die Depesche sich auf die amerikanischen Forderungen oder nur auf die Befreiung der Reconcentrados und den Versuch eines Waffenstillstandes bezieht.“ Sagasta wäre nicht im Stande, ein die Ehre Spaniens verletzendes Abkommen zu treffen, der Unwille seines Volkes würde ihn von der Stelle, die er einnimmt, verjagen und für seinen Nachfolger wären seine Abmachungen nicht bindend. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat eine größere Kühle bewahrt, als angenommen werden konnte, es hat, wie berichtet, der Entscheidung 179 gegen 129 entzogen.

* Madrid, 31. März. Ministerpräsident Sagasta erklärte einem Berichterstatter gegenüber, daß Spanien zur Aufrechterhaltung des Friedens bisher alles gethan habe und noch thun werde, was mit der Ehre und dem unverletzten Bestande des Vaterlandes vereinbar sei. Der Vertrag der Vorstellung im kgl. Theater zum Ankauf eines Kriegsschiffes wird ein sehr bedeutender sein. Die Königin bezahlte für ihre Loge 50 000 Frs. Ein Fauteuil wird mit 150 000, ein anderer mit 100 000 Frs. bezahlt. Die Bank von Spanien zeichnete 500 000 Frs.

* Washington, 31. März. 115 Republikaner hielten gestern Abend eine Versammlung ab. Es wurde in derselben ein Aufruf erlassen, welcher sich zu dem Präsidenten Mac Kinley begeben soll, um die Stimmung der Republikaner zu Gunsten einer sofortigen Action dem Präsidenten kundzugeben.

Parlament-Verhandlungen.

(.) Der Reichstag hielt am Mittwoch eine nahezu achsstündige Sitzung ab, um den Etat zu vollenden; dieses gelang aber nicht, weil die Redner von der Redefreiheit einen äußerst ausgiebigen Gebrauch machten. Gegenstand der Tagesordnung war die Fortsetzung der dritten Etatsberatung. Beim „Reichsamt des Innern“ befürwortete Abg. Wasserhagen (nlt.) die Einführung eines Befähigungsnachweises für die Schiffsführer auf dem Rhein. Staatssekretär von Posadowski erwiderte, daß die Absicht, einen solchen Nachweis einzuführen, an dem Widerstand der internationalen Central-Kommission gescheitert sei. Abg. Metlich (c.) beantragte die offizielle Interpretation von „getrennten Verkaufsräumen“. Staatssekretär Graf Posadowski verteidigte dieselbe mit der Bemerkung, daß man die Verkäufer nicht habe chikanieren wollen. Abg. Ricker (fr. Ztg.) bat dringend, von einer Verschärfung der Bestimmung über die Verkaufsräume abzusehen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung warnte Staatssekretär Graf Posadowski die Verkäufer von Margarine, sich die sogenannten Margarinepavillons anzuschaffen, da diese den Bestimmungen des Gesetzes nicht entsprächen. Die Abgg. Prinz zu Schuain-Garolath (nlt.) und Frhr. v. Hehl zu Herrnsheim (nlt.) forderten Aenderung der Rheinischdeutschen Convention im Interesse der deutschen Salz- und Lachserei. Staatssekretär Graf Posadowski erwiderte, daß die Aenderung bisher an dem Widerstand der holländischen Regierung gescheitert sei. Die Abgg. Dr. Lütgenau (Soz.), Dr. Hise (Str.) und Stadthagen (Soz.), sowie Abg. Dr. Hammacher (nlt.) forderten die Einbringung eines Reichsberggesetzes sowie die Vetheiligung der Arbeiter an der Betriebskontrolle. Als Gegner des Berggesetzes trat Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) auf. Abg. Radwansky (Str.) beantragte die Herabsetzung des Schweineimportkontingents für Oberschlesien. Abg. Reus (Soz.) forderte eine Enquete über die Beschäftigung von Kindern in der Landwirtschaft. Die Angriffe, welche Abg. Lenzmann bei der Etatsberatung gegen die Jrenärzte erhoben sich die Abgg. Dr. Kruse (nlt.) und Hans (fr. Ztg.) sowie der Staatssekretär Posadowski. Beim Etat des Kriegsministeriums v. ...

toth. Kirche verschieden sein müßten. Er hätte aber doch gewünscht, daß das Mindestgehalt der katholischen Geistlichen ebenfalls auf 1800 Mark normirt würde. Hauptsächlich werde man den Gemeinden gegenüber in Bezug auf die Leistungsfähigkeit eine gewisse Gleichmäßigkeit walten lassen. Es müßten noch verschiedene Punkte des Gesetzes klargestellt werden, er hoffe, daß das in der Commission geschehe, damit ein Gesetz zur Verabschiedung gelange, das einem dringenden Bedürfnis abhelfe. Nachdem sich noch Abg. Dr. Sattler (natl.), unter einigen versteckten Angriffen gegen das Centrum, für die Vorlage ausgesprochen hatte, wurde die weitere Berathung auf Donnerstag vertagt.

Rheinland-Westfalen.

* Neuss, den 1. April.

§ Vom Gymnasium. Nachdem Mittwoch Morgen um 8 Uhr ein Hochamt als Dankgottesdienst mit Absingung des „Großer Gott, wir loben Dich“, vorangegangen war, erfolgte um 10 Uhr in der Aula die Entlassung der Abiturienten und dann um 11 Uhr die Austheilung der Zeugnisse und Bekanntmachung der Verzeigungen in den einzelnen Klassen des Gymnasiums. Nach dem vom Gymnasialchor unter Leitung des Herrn Gymnasialgesangsleiters Kolf prächtig vorgetragenen Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“, folgte vor der Entlassung der 36 Abiturienten die Rede des Herrn Direktors Dr. Küding. Der Herr Direktor ging dabei aus von seiner Erinnerung an seine vor 50 Jahren erfolgte Entlassung aus dem Schulverbande und die Mahnung seines Direktors: „Seid treu im Arbeiten.“

Es wies darauf hin, daß die Abiturienten, jetzt mehr frei und sich selbst überlassen ohne die Leitung ihrer alten Lehrer nach deren Weisung ihre Zeit zu verbringen müßten, um für den von ihnen gewählten Beruf tüchtig zu machen und auszurüsten in erster Arbeit. Als die Helden, die sie sich wählen sollten als Vorbilder für ihren Beruf, stellte er deren, die sich einem weltlichen Berufe widmen, den großen Kaiser Wilhelm I., den angehenden Theologen Papst Leo XIII. hin, aber alle, mahnte er, sollten ihre Stütze in Gott suchen, zu dem sie morgens und abends besonders stehen sollten.

Wann prägte er den „letzten Abiturienten“, die er entlasse von 372 Abiturienten, die er überhaupt in seinem 25jährigen Wirken als Director in Neuss entlassen habe, das „ora et labora“, das „Bete und Arbeite“ ein. Die Rede endigte in einem bewegten, alle tief ergreifenden Schluß: Vielleicht sei es ihm nicht mehr vergönnt, diese seine letzten Abiturienten ihr Ziel erreichen zu sehen, aber er biete sie, wenn sie hörten, daß der Stern seines Lebens erloschen sei, seiner zu gedenken. Möge der Wunsch des verdienten, so tief christlich gefirmten Mannes: „Gott segne die Wege“ an seinen Lehren, gehen, und mögen sie stets eins: „Gott segne die Wege“.

er will die Rente von 20 M. wieder haben. Dem 60 Jahre alten Mann wurde nach Lage der Verhältnisse die verlangte Rente zugesprochen. — Knecht D. erlitt durch den Schlag eines Pferdes einen Beinbruch, wurde gelähmt, erhielt erst die Vollrente, dann 50, zuletzt 30 Prozent. Das Gutachten auf 30 Prozent hat Dr. L. abgegeben, Dr. S. Oberarzt am Marienhospital schätzt die Arbeitsminderung auf 40 Prozent. Der Vertreter der Genossenschaft machte den Vorschlag, dem D. die 40 Prozent zu zahlen, wenn er damit zufrieden sei und die ferneren Ansprüche fahren zu lassen es sei denn, daß sein Zustand sich verschlimmere. Der D. war mit der Rente von 40 Prozent zufrieden. — Arbeiter K. von Lintorf erlitt einen Unfall beim Schanzengraben, wollte eine Rente von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, wurde aber abgewiesen und seine Berufung wurde verworfen, weil die Holzgenossenschaft hier die Verpflichtung ist. — Der Landwirth K. zu Hilben hat 87 Morgen in Bewirtschaftung, ist jedoch kränzlich und kann dem Betriebe nicht vorstehen, sein Schwiegerohn führt die Aufsicht. Der Schwiegerohn K. brachte eines Tages Vieh zum Bahnhof, auf der Rampe drängte das Vieh zurück, K. fiel, ein Ochse fiel auf ihn und er wurde so bedeutend verletzt, daß er eine Rente beantragen zu können glaubte. Die Berufsgenossenschaft war im Prinzip mit der Rente einverstanden, K. aber mit der Höhe der Rente nicht zufrieden. Er erhielt die Rente eines Arbeiters, 31,38 M. legte Berufung ein, die jedoch verworfen wurde. Die Rente richtet sich nach der Steuer, K. bezahlt die Steuer eines Arbeiters, deshalb erhielt er auch die Rente eines Arbeiters. — Gegen die Alters- und Invalidenversicherungsanstalt der Rheinprovinz klagte der erwerbsunfähige Schreiner W. Derselbe ist gelähmt an der linken Hand und dem linken Fuße. Er wendete sich, aus welchem Grunde wissen wir nicht, an die „Ebel und unedel deutsche Metall-Industrie“ wurde aber abgewiesen. Er ging zum Volksbureau in Düsseldorf um Rath zu erheben. Wurde aber abgewiesen, weil er die verlangten 165 M. nicht bezahlen konnte. Nach seiner Angabe hauffert er mit Papier, leidet aber dabei Hunger. Er wollte die Invalidenrente, allein auch da wurde er abgewiesen, weil er noch in der Lage sei, ein Drittel des Minimallohnes zu verdienen, z. B. durch Botengänge. Der Mann meinte vor dem Schiedsgerichte, zu dem er Berufung angemeldet hatte, einen lahmen Mann nehme Niemand zum Boten. Das Schiedsgericht wies die Berufung ab, es soll ihm jedoch geholfen werden, die Klage gegen die oben genannte Metall-Industrie durchzuführen.

Telegr. Depeschen der Neu.

Blanze züchten lassen. in unserer Zeit bedeu- Edison in Verbindung das nachstehende Teleg-

Zur Durchführung mittlere Temperatur von Ceylon und Lin- läßt sich auf einem L- besonders einem L- Phosphor u. f. w. netischen Induktions- maschine mit Zuhil- spielen. Da die Be- müssen, um die Ge- tifizierung zu erwober- Nutzen schon elemen- Achtbogen eine dem- intensität geben, für werden.

Nachdem die Firma des berühmten Elektro- Anstalten, ihren gemein- zu bringen. Am geig- Terrain in der Götter- Bienenbüttel an der Z- faunlich von der Münch- an der Hamburg-Gebir- begünstigte den Plan- ligen und alkalischen Wärmeleiter.

Ca. 100 junge Sta- Guatemala befindlichen Emil Feigenmann bethe- der Anpflanzung herbei- nahm ihren Beginn. I-

Das Seelen für unsern am 22. M- verstorbenen S- Heinrich Sch- findet Samstag den 2- gens 9 Uhr, in der- statt, wozu Freunde i- des theuren Verstorbe- einladet die

Nievenheimer S- Darlehnskassen- e. G. m. u. Bilans am 31. Decem- Aktiva einschließt: Kasse, W- Passiva einschl. Geschäft- W-

Mittheil. Vereinsvermögen Mitgliederzugang pro 1- Abgang: 1- Mitgliederbestand Ende- Der A-

Für geistliche E- Biret in beliebttem Pa-on. W. Thom-

Empfehlung

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling

Ein hellbrauner Zagi- her Brust und wei- mlich, zugekauft bei- ob. Reiter, Grimling



Herren-Confection.



Verkauf nur gegen Baar zu streng festen, allerbilligsten Preisen.

Klosterstr. 41. **G. Hettlage, Düsseldorf,** Klosterstr. 41.

Joppen-Anzüge zu Mk. 50, 45, 40, 36 bis Mark 8.—	Commer-Paletots zu Mk. 50, 45, 40, 35, 30 bis Mark 10.—	Jünglings-Anzüge zu Mk. 30, 27, 24, 20, 18, 15 bis Mk. 7.—	Herren-Hosen zu Mk. 18, 16, 15, 14, 12, 10 bis Mk. 2.—
Jackett-Anzüge zu Mk. 55, 50, 45, 40 bis Mk. 20.—	Joppen und Westen zu Mk. 25, 22, 20, 18 bis Mk. 8.—	Surfsch-Anzüge zu Mk. 25, 22, 20, 18, 15, 12 bis Mk. 6.—	Jünglings-Hosen zu Mk. 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5 bis Mk. 2.—
Schrod-Hochzeits-Anzüge zu Mk. 60, 55, 50, 45, 40 bis Mk. 20.—	Joppen, allein, zu Mk. 20, 18, 16, 12, 10 bis Mk. 5.—	Knaben-Anzüge zu Mk. 24, 22, 20, 18, 15, 10 bis Mk. 2.—	Anze- und Leibchen-Hosen Mk. 5, 4, 3, 2, 1, 75 bis Mk. 1.—
Elegante Anfertigung nach Maß.	Communicanten- und Confirmanden-Anzüge Größte Auswahl — Billigste Preise — schon von Mk. 10.— bis 36.—		Jagd-, Sport- Livréen.

Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack
Reinheit und Kraft!

à Mark 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90 per Kilo.
Käuflich in Neuss bei Carl Eichhoff Wwe., Oberstr., und Peter Dieck, Crefelderstr.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Ärztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

Communion-Präsente

in goldenen Schmuckwaren: Ringe, Brochen, Arm-
bänder, Ohrringe, Ketten etc. etc. in reichster
Collection — Granat, Corall, Amethyst-Schmuck
— zu billigsten Preisen.

Büchel **Heinr. Busch,** Büchel
48, 48.

Um für andere Artikel Platz zu schaffen, findet
in meinem

**Knaben- und Herren-
Confections-Geschäft Markt 1**

**Grosser Räumungs-
Ausverkauf**

statt.

Rud. van Endert,

Gegr. 1804.

Neuss.

Gegr. 1804.

Oberstr. **Theod. Drath,** Oberstr.
131.

In den bevorstehenden Kinder-Communien
empfehle mein reichhaltiges Lager
Taschenuhren
in Gold, Silber und Metall mit besten Werken und fein
gravirten starken Gehäusen.

Mehrjährige Garantie.

Eine große Auswahl in
Ringen, Brochen, Ohrringen, Kreuzen,
Serviettenbänder,
ferner Ketten in Gold, Silber, Double und Nickel.
Constante Bedienung. Preise billigst.
Garantie für Reparaturen.

Man
verlange
**Scherer's
Cognac**
Gg. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranken.
Mosel-Cognac
Ltr.-Fl. Mk. 2, 2 50, 3.
Alleinverkauf:
W. Becker, Neuss,
9 Niederstrasse 9.

In ruhigem Hause zum 1. Sept.
1. Etage (5 Zimmer mit Man-
sarde) zu mieten gesucht.
Off. unter N. 23 an die
Expd. d. Btg. erbeten.

Ein kinderloses junges sehr an-
ständiges Ehepaar sucht zu Mai d.
3. eine Wohnung von 3 Zimmern,
in Babeling gelegen.
Wer, sagt die Exp.

Junges, fehlerfreies, leicht. Adler-
pferd umhänthalber billig zu
verkaufen.
Düsseldorf-Derendorf, Schloßstr. 9.

Arbeiter! Handwerker!
Das koalitions-(Vereinigungs-)Recht ist in Gefahr!
Sonntag den 3. April, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Lokale des Herrn Vincenz Müller, Büchel, I. Etage:

Öffentl. Gewerkevereins-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Die bedrohten Menschenrechte der Arbeiter.
Referent: Herr Gottfried Stokers aus Düsseldorf.
2. Freie Diskussion. Freie Diskussion.
Sämtliche Arbeiter und Handwerker aus Neuss sind hierzu dringend ein-
geladen, um gegen den geheimen Erlaß des Staatssekretärs v. Bosadowsky Protest
zu erheben.
Entree wird nicht erhoben! Der Ausschuss des Ortsvereins Neuss.

Gasglühlicht!!!
Patent Dr. Auer.
Von heute ab
completter Apparat M. 3,00.
Auer Glühkörper Mk. 0,70.
Jos. Lilsdorf, Büchel 8.
Vertreter der deutschen Gasglühlicht-Aktion-Gesellschaft Berlin.

Ein Hund mit Geschirr und
gut erhaltenes Dreirad zu ver-
kaufen. Joh. Kremer, Holzheim.

Ein möbliertes Zimmer mit Kof-
f. zu vermieten.
Furthstraße 182.

**Neuer
Turnerschaft.**
Morgen Abend den
2. April cr., 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Vereinslokal:
Monatsversammlung.
Der großen und wichtigen Tages-
ordnung wegen bittet um pünktliches
und zahlreiches Erscheinen
Der Turnath,



Redaction: Ju

Die Neuss-Gr

Preis pro An

Das Inserat

Nr. 74.

Ein viertes
Nach

S Die St
zur Glottenvo
punkt aus durch
den Abg. Brü
einem Vortrag,
hielt, etwa folg
Nehlich w
Militärvorlage
mal einen Stre
zuführen, um d
zu schaffen, wel
vorlage angenom
Gelege und M
Herr von Wi
nicht zu best
Rugheit be
ein dicker St
bedauern sei m
nicht beschied
scheidung zu
Brümel fort,
hätten hande
die Entschidin
sondern eine
Lage geweise
Handelspolitik
jekt ohne Zwei
wird." Betam
welche dem Glo
aus ablehnende
bei den Wähler
gerieben worde
so beschiedene
nur zu danken,
fal bei den die
* Heber d
der, Frankf. B
zwei Tagen w
Baptist sei erka
gemeinte Berle
stimmtes ist al
nicht zu ermit
worden, daß d
Gesundheit er
die Kategorie
weisen, mit de